

Innenpolitik

*(7)

Deng Xiaoping: Politische Reformen müssen das sozialistische System festigen

Seit Deng Xiaoping im Frühjahr 1979 die "Vier Grundprinzipien" als den Rahmen für politisches Handeln verkündete und mit der Unterdrückung der demokratischen Opposition begann, ist in *CHINA aktuell* immer wieder darauf hingewiesen worden, daß das Reformkonzept Dengs lediglich auf wirtschaftlichem Gebiet sowie in einigen Bereichen des persönlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Lebens eine Liberalisierung vorsieht, jedoch eine politische Liberalisierung mit dem Ziel einer Demokratisierung des politischen Systems nicht nur nicht beinhaltet, sondern auch definitiv ausschließt.

Seit August 1990 setzt sich Deng hinter den Kulissen wieder für eine Wiederaufnahme der marktorientierten Wirtschaftsreformen und für ein schnelleres Reformtempo ein, nachdem er zwei Jahre lang auf den Kurs der "Sanierung" (zhili zhengdun) der konservativ-orthodoxen Kräfte eingeschwenkt war. Am 7. Oktober 1990 forderte Deng sogar die Wiederaufnahme auch der politischen Reformen, ohne diese jedoch konkret zu benennen (siehe C.a., November 1990, Ü 14). Den Aussagen Deng Xiaopings aus den 80er Jahren zufolge sollten die von ihm befürworteten politischen Reformen lediglich auf eine Arbeitsteilung zwischen Partei und Regierung und zwischen Regierungsorganen und Wirtschaftsunternehmen hinauslaufen, und zwar mit dem Ziel, das bestehende politische System der Diktatur der KPCh effizienter zu gestalten. Kürzlich äußerte sich Deng auch wieder etwas konkreter zum Thema politische Reformen. Diese hätten drei Ziele:

"Erstens, die Stärkung des sozialistischen Systems;
zweitens, die Entwicklung der sozialistischen Produktivkräfte;
drittens, die Entfaltung der sozialistischen Demokratie und die Initiative der breiten Volksmassen voll zur Geltung bringen."

Deng zufolge müssen die politischen Reformen der Verwirklichung der seit Dezember 1978 beschlossenen Politik dienen, und "nach meiner persönlichen Ansicht müssen auch folgende drei Dinge getan werden":

"Erstens müssen die Partei- und Verwaltungsorgane sowie der gesamte Staatsapparat ihre Lebenskraft erhöhen, d.h., sie dürfen nicht verknöchern, und sie müssen mit neuen Köpfen die neuen Dinge in Angriff nehmen [d.h. Verjüngung der politischen Führung].

Zweitens muß die Effizienz wirklich erhöht werden.

Drittens muß die Initiative des Volkes, aller Branchen und auch der Basis voll zur Geltung gebracht werden." (Jingbao, März 1991, S. 27)

Fazit: Die Forderungen an die politischen Reformen sind die gleichen geblieben wie vor über 10 Jahren, weil die alten Probleme auch nicht annähernd gelöst worden sind. -sch-

*(8)

Auslandsausgabe der "Volkszeitung" druckte Gedicht mit Rücktrittsfordern an Li Peng

In ihrer Übersee-Ausgabe veröffentlichte die *Volkszeitung* am 20. März 1991 auf der zweiten Seite ein achtzeiliges Gedicht eines angeblichen chinesischen Auslandsstudenten in den USA. Auf den ersten Blick und von links nach rechts gelesen erscheint das Gedicht nur wie eine Liebeserklärung an das eigene Land. Doch diagonal von rechts oben nach links unten gelesen erscheint in den ersten sieben Zeilen der folgende Text: "Li Peng muß zurücktreten, um den Zorn des Volkes zu besänftigen." Daran schließt sich die achte Zeile normal gelesen wie folgt an: "In Erwartung, daß der Frühling [d.h. die demokratische Bewegung] überall im geheiligten Land [d.h. China] ausbricht."

Der Vorgang dürfte einmalig sein in der Geschichte der *Volkszeitung* und dementsprechend wurde auch sofort eine Untersuchung eingeleitet, um den Schuldigen zu finden. Bisher fand sich öffentlich noch keiner, der die Verantwortung übernahm, das seit über einem Jahr im Manuskriptschrank liegende Gedicht zur Veröffentlichung ausgewählt zu haben. Ein Sprecher des

ZK-Organs erklärte, die Sache sei lediglich ein "Unfall". (SWB, 25.3.91; FAZ, 3.4.91; AW, 12.4.91)

Einem aufmerksamen, gebildeten Redakteur hätte die versteckte Nachricht jedoch unbedingt auffallen müssen, da die Verwendung und Stellung einiger Zeichen für diese Gedichtform ungewöhnlich sind. War der Abdruck also politische Absicht von Mitarbeitern der *Volkszeitung* oder einfach das Ergebnis von Schlampigkeit? Nach mehreren Druckfehlern und Falschmeldungen in der 80er Jahren hatte die ZK-Propagandaabteilung die Redaktion der *Volkszeitung* schon vor längerer Zeit angewiesen, bei der Veröffentlichung von Artikeln und Kommentaren eine größere Sorgfalt an den Tag zu legen. Oder gibt es bei der *Volkszeitung* keine gebildeten Redakteure mehr? Auch letzteres scheint möglich, denn nach der Niederschlagung der Protestbewegung wurden viele qualifizierte Redakteure entweder entlassen oder innerhalb des Verlags zur Untätigkeit verbannt. Ihre Arbeit machen nun z.T. Politikader aus dem Militär, darunter nicht wenige mit "Arbeiter-, Bauern- oder Soldaten-Herkunft" und maoistischer Miniaturbildung.

Die Aufforderung zum Rücktritt zwischen den Zeilen im ZK-Organ scheint jedoch eher ein Indiz für die Unbeliebtheit von Li Peng selbst in den eigenen Reihen zu sein. Li gilt bei vielen als einer der Hauptverantwortlichen für den brutalen Einsatz der Armee gegen die Demonstranten Anfang Juni 1989.

Protest gegen Li hat es in den letzten zwei Jahren immer wieder gegeben. Kurz vor Beginn der Asienspiele war beispielsweise die gesamte Software der Computer für die sportlichen Ergebnisse von einem Virus befallen gewesen. Er erschien in Form des Satzes "Li Peng ist ein Halunke", der mit "Ja" oder "Nein" beantwortet werden mußte: Bei "Nein" stürzte das System ab, während "Ja" ein ungetrübtes Arbeiten ermöglichte. (SZ, 5./6.1.91) -sch-

*(9)

Zwei Minister aus disziplinarischen Gründen entlassen

Anfang März wurden Bauminister Lin Hanxiong und Verkehrsminister Qian Yongchang auf der 18. Sitzung des

Ständigen Ausschusses des VII. NVK von ihren Ämtern entbunden. Offiziell wurden Lin Hanxiong "disziplinarische Vergehen" vorgeworfen, während die Entlassung von Qian Yongchang damit begründet wurde, daß er "seine Vollmachten für private Vorteile mißbraucht" habe (RMRB, 3.3.91).

Mit der Entlassung von Verkehrsminister Qian Yongchang hat die Bekämpfung von Korruption und Ausnutzung amtlicher Privilegien für private Zwecke erstmals die Ministerienebene erreicht. Qian soll bereits Anfang Dezember 1990 intern von seinem Posten entbunden worden sein. Untersuchungen hätten ergeben, daß er Bestechungsgelder in Höhe von 20.000 US\$ angenommen habe, berichtete die Hongkonger Zeitschrift *Jiushi Niandai* in ihrer Februar-Ausgabe. Ob die Annahme von Bestechungsgeldern in dieser Höhe den eigentlichen Grund für die Entlassung von Qian Yongchang darstellen, ist keineswegs sicher, denn finanzielle Unregelmäßigkeiten scheinen unter chinesischen Spitzenfunktionären und ihren Angehörigen weit verbreitet, ohne daß diese bisher zur Rechenschaft gezogen wären. Laut *Jiushi Niandai* ist Qian möglicherweise deshalb entlassen worden, weil er während der Niederschlagung der Protestbewegung 1989 keine klare Haltung gezeigt habe. So sei Qian als einziger Minister nicht zu einer Kabinettsitzung am 6. Juni 1989 erschienen - mit der Begründung, daß er sein Büro aus Sicherheitsgründen nicht verlassen könne.

Lin Hanxiong, dessen bekannte biographische Daten eine besondere Beziehung zu Li Peng nahelegen, soll sich mit Planungschef Zou Jiahua bei der Auswahl und Durchführung einiger Bauvorhaben überworfen haben (FEER, 14.3.91, S. 18). Möglicherweise handelte Lin gegen Anweisungen der Planungskommission, deren Vorsitzender Zou Jiahua ist, oder er hielt sich nicht an mit der obersten Planungsbehörde getroffene Vereinbarungen - beides könnte sich hinter der Anschuldigung "disziplinarischer Vergehen" verbergen. Die Hongkonger KPCh-finanzierte Zeitung *Da Gong Bao* gab am 1. März jedoch eine andere Erklärung: Lin habe Bestimmungen, die die Beziehungen zum Ausland regeln, verletzt - konkretere Angaben machte die Zeitung aber auch nicht (nach SWB, 4.3.91). Das von Lin bis-

her geführte Bauministerium trägt zweifelsohne auch eine Mitverantwortung für die vielfach kritisierten Überkapazitäten bei Hotels, Verwaltungsgebäuden und Kadererholungsheimen.

Neuer Bauminister wurde ZK-Kandidat Hou Jie (60), bisher stellvertretender Minister für Wasserwirtschaft. Zum neuen Verkehrsminister wurde Huang Zhendong (50) berufen, bisher Generaldirektor der Staatlichen Verkehrsinvestitionsgesellschaft. Huang war bereits von 1985 bis 1988 stellvertretender Verkehrsminister. -sch-

* (10) 31 Millionen Beamte

Die Hongkonger Zeitschrift *Dongxiang* druckte in ihrer März-Ausgabe einen Artikel ab, in dem eine Reihe von Zahlenangaben aus einem internen Dokument veröffentlicht werden, das das Hauptbüro des Staatsrats anhand von Daten verschiedener Ministerien zusammengestellt hatte. Dem internen Dokument des Staatsrats zufolge beläuft sich die Gesamtzahl der staatlichen "Kader" auf 18.600.000, davon 13.000.000 Kader in Verwaltung, Wissenschaft, Technik, Kultur und Erziehung, 3.500.000 "Führungskader" von Partei und Regierung auf allen Ebenen sowie rund 1.000.000 VBA-Kader (Dongxiang, März 1991, S. 22). Diese Angaben über das chinesische Bürokratenheer liegen weit unter denen der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften, die sich im übrigen mit früheren Angaben der *Volkszeitung* decken (siehe RMRB, 16.9.89). Danach beträgt die Gesamtzahl der Kaderplanstellen über 31.000.000, davon 17.000.000 Partei-, Regierungs- und Verwaltungskader. Die von der Akademie der Gesellschaftswissenschaften gemeldete Zahl von 31.000.000 Beamten beinhaltet anscheinend auch die über 10.000.000 Kader in den staatlichen Wirtschaftsunternehmen, die in den Angaben des Staatsratsdokuments offensichtlich nicht enthalten sind. -sch-

* (11) Ernüchternde Ergebnisse der "Strukturreform" des Partei- und Staatsapparats

Die Hongkonger Zeitschrift *Dongxiang* druckte in ihrer März-Ausgabe einen Artikel ab, in dem eine Reihe von Zah-

lenangaben aus einem internen Dokument veröffentlicht werden, das das Hauptbüro des Staatsrats anhand von Daten verschiedener Ministerien zusammengestellt hatte. In dem internen Dokument finden sich eindrucksvolle Angaben über die bisherigen Ergebnisse der seit Anfang der 80er Jahre in mehreren Schritten vollzogenen "Strukturreform" der Partei- und Staatsorgane. Erklärtes Ziel der Strukturreform war eine deutliche Verringerung sowohl der Partei- und Staatsorgane als auch der Kader. Die jetzt intern bekanntgegebenen Zahlen sprechen für sich: Bis Ende 1990 wurde die Zahl der Abteilungen, Ministerien und Kommissionen des Zentralkomitees der KPCh und des Staatsrats zwar um 23 im Vergleich zu 1978 reduziert, gleichzeitig stieg jedoch die Zahl der Führungsgruppen, Büros u.ä. Organe um über 60. Damit verbunden war ein Anstieg der Planstellen um über 1.200 im zentralen Partei- und Staatsapparat zwischen 1978 und Ende 1990. Dafür verantwortlich war aber auch zu einem erheblichen Maße das Scheitern der Verjüngung der politischen Führung, denn allein für die Schaffung von offiziellen "Berater"-Positionen für pensionsunwillige Spitzenkader mußten rund 700 neue Planstellen geschaffen werden. (Dongxiang, März 1991, S. 22).

In den 30 Provinzen, Autonomen Gebieten und provinzfremen Städten verlief die "Strukturreform" noch erfolgloser als in der Zentrale: Allein in den drei Jahren von 1988 bis 1990 stieg die Zahl der Kader im Partei- und Staatsapparat auf Provinzebene um über 30.000. In den Partei- und Regierungsorganen von drei Provinzen, 8 Bezirken und über 190 Städten übertrifft die Zahl der "Berater" sogar die Zahl derjenigen Kader, die die eigentliche tagtägliche Routinearbeit leisten. (Ebenda) -sch-

* (12) "Eine Partei - zwei Kabinette"

Seit längerem herrscht unter den politisch interessierten Bürgern, vor allem unter jüngeren, reformorientierten Intellektuellen, erhebliche Unzufriedenheit über die nach wie vor politisch sehr starke Rolle der Altrevolutionäre wie Deng Xiaoping, Chen Yun, Yang Shangkun, Li Xiannian, Peng Zhen, Wang Zhen, Bo Yibo u.a. Diese weit über 80jährigen Politiker üben als for-

melle oder informelle "Berater" im Hintergrund einen großen politischen Einfluß aus: Der Sturz von Hu Yaobang und Zhao Ziyang und die blutige Niederschlagung der Protestbewegung waren im wesentlichen ihr Werk. Unter chinesischen Intellektuellen werden die Veteranen deshalb als "das Schattenkabinett Chinas" (Zhongguo de yingzi neige) bezeichnet. In Anspielung an die von Deng Xiaoping für die Wiedervereinigungspolitik geprägte Formel "Ein Land - zwei Systeme", die offiziell als eine der "Besonderheiten" des "chinesischen Sozialismus" gilt, haben aufgeklärte Köpfe für die Sonderrolle der chinesischen Politopas eine eigene Formel gefunden: "Eine Partei - zwei Kabinette" (yidang erge). Dies sei ein Charakteristikum des politischen Systems des "Sozialismus chinesischer Prägung". Erwartungsgemäß wenig Verständnis für solchen Humor hatte Beijings Bürgermeister Chen Xitong: Es handele sich mitnichten um harmlose Witze sondern um politische Aufwiegelei, und gegen jene, die solche Dinge verbreiteten, müßten Untersuchungen vorgenommen werden. (Dongxiang, März 1991, S. 22). -sch-

Kultur

* (13) Schwerpunkte der Planung in Wissenschaft und Technik

Im Rahmen der Planung von Wissenschaft und Technik im 8. Fünfjahrplan (1991-95) wird der Entwicklung der Hochtechnologie höchste Priorität beigemessen. Auf einer nationalen Arbeitskonferenz über die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, die Anfang März in Beijing stattfand, wurde darauf hingewiesen, daß China seit Beginn des "Fackelplans" (Plan für die Entwicklung hochtechnologischer Produkte und Anlagen) im Jahre 1988 landesweit bereits gut 36 Hi-Tech-Berzirkte eingerichtet habe (XNA, 6.3.91). Für das laufende Jahr will der Staat einen Kredit von mehreren hundert Millionen Yuan zur Entwicklung neuer hochtechnologischer Produkte bereitstellen. Daneben sollen zur Unterstützung des "Fackelplans" auch ausländische Kredite eingeworben werden, von denen etwa 600 Forschungsinstitutionen und Universitäten profitieren sol-

len. Ziel des "Fackelplans" ist es, fortgeschrittene Technologie in die Produktion eingehen zu lassen, damit das Wirtschaftswachstum auf der Grundlage wettbewerbsfähiger Hi-Tech-Produkte angekurbelt wird. Der Wert der Industrieproduktion auf dem Hi-Tech-Sektor soll bis zum Jahre 1995 50 Mrd. Yuan erreichen (GMRB, 6.3.91; XNA, 6.3.91).

Wie der Staatsrat und Leiter der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik, Song Jian, bekanntgab, hat die chinesische Regierung beschlossen, über zwanzig "Sonderzonen für Wissenschaft und Technik" auszuweisen, um die Entwicklung neuer Technologie, zumal Hochtechnologie, zu fördern (XNA, 18.3.91). Bisher gibt es in China zwölf solcher "Hi-Tech-Entwicklungszonen" (XNA, 15.3.91). Diese Sonderzonen, die zumeist in den wirtschaftlich am weitesten entwickelten Gebieten wie dem Yangzi- und Perlfußdelta liegen, sollen besonderes Gewicht auf die Entwicklung hochtechnologischer Industrie legen. Große und mittelgroße Betriebe sind aufgefördert, mehr in wissenschaftlich-technische Projekte zu investieren, um ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu steigern.

Neben der Hochtechnologie gilt im 8. Fünfjahrplan der Agrotechnik und anderen Bereichen der angewandten Wissenschaften wie dem Energie-, Verkehrs- und Rohstoffsektor besondere Aufmerksamkeit (GMRB, 6.3.91). Es sollen allgemein in erster Linie solche Projekte gefördert werden, die die wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben. Für die 8. Planperiode wurde ein Katalog von Schwerpunktprojekten aufgestellt, von denen in diesem Jahr 94 in Angriff genommen werden sollen. Dabei sollen in der Industrie verstärkte Anstrengungen unternommen werden, die Produktionstechnik und -anlagen im konventionellen Sektor zu modernisieren, damit sie in dieser Planperiode den Weltstandard von Mitte oder Ende der achtziger Jahre erreichen können und in der Lage sind, importierte Technik und Ausrüstung zu übernehmen. Die Planung beinhaltet ferner die Förderung der Entwicklung kompletter Anlagen für verschiedene Industriezweige sowie die breite Anwendung von in China selbst entwickelter Technik und Ausrüstung. Priorität soll die Mikroelektronik, insbesondere die Produktion integrierter Schaltkreise, erhalten. (GMRB, 10.3.91)

Schließlich soll auch die Grundlagenforschung stärker gefördert werden. So hat Song Jian angekündigt, daß der Staat den Anteil der im Etat für Wissenschaft und Technik vorgesehenen Mittel für die Grundlagenforschung im 8. Fünfjahrplan gegenüber dem 7. Plan um ein Prozent (von 7 auf 8 Prozent) erhöhen will (RMRB, 10.3.91). Die Investitionen in diesem Bereich seien ständig gestiegen, sagte Song Jian. Seit 1984 habe der Staat über 400 Millionen Yuan und 76 Millionen US-Dollar in den Bau von 63 Schwerpunktlaboratorien investiert. Hundert weitere Laboratorien seien von verschiedenen anderen Stellen errichtet worden. In der Grundlagenforschung seien gegenwärtig 100.000 Wissenschaftler tätig, doppelt so viele wie vor zehn Jahren.

Der Schwerpunkt der Wissenschaftsplanung liegt eindeutig auf angewandter Forschung mit dem Ziel, die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern und möglichst schnell Gewinne mit den entwickelten technischen Produkten zu machen. In diesem Zusammenhang wird auch die Grundlagenforschung gesehen, denn man hat erkannt, daß auch sie Entwicklungen einleiten kann, an deren Ende einmal kommerziell lohnende Projekte stehen können, wie das Beispiel der Supraleiterforschung zeigt, die seit Jahren besonders gefördert wird. -st-

* (14) Einschränkung der Autonomie der Hochschulen

Eines der Ziele der Hochschulreform in China war es, den Hochschulen größere Autonomie zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurde in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre das Verantwortlichkeitssystem der Hochschulleitungen eingeführt, allerdings zunächst nur probeweise bei speziell autorisierten Hochschulen mit der Aussicht, dieses System allgemein einzuführen. Davon kann nun keine Rede mehr sein, wie aus einem Bericht der *Volkszeitung* über die "Reform der inneren Verwaltung" an den Beijinger Hochschulen hervorgeht (RMRB, 9.3.91). Darin heißt es, daß alle der Stadt Beijing unterstehenden Hochschulen (also nicht die einer Zentralbehörde unterstehenden Hochschulen) fortan das Verantwortlichkeitssystem der Hochschulpräsidenten "unter der Leitung des Parteikomitees" durchzuführen haben. Ausgenommen sind le-